

heller-Verein.
den 27. Januar,
4 Uhr:
hurslagsfeier.
Zusammenseln
Famll
t M in st er
auen- und Jugend-
hierzul eingeladen.
Der Norstond.
erkrankung meines
ens fuche ich sofort
braves
dchen
arbeit.
W. Hiltskamp,
hnhofstraße
nheit des jetzigen
jüngeres, propores
dchen
s an Hause schlafen
arbitratre 18.
uar oder später ein
dchen
ucht.
arkstraße 10.
Mädchen
der Küche und
s gesucht.
Hövelmann,
nten a 16.
dchen
gefuht.
erstraße 69.
des Mädchen,
ue schlafen kann,
mädchen
u h t.
er Geschäftsstelle
Hagen
noch 1 Jahr gut
erfuht
gefuht.
Wih. Witting,
ordstr. 15.
junger
mann.
ensschreiber, mit
assen, sucht bal-
Offerten unter
Geschäftsstelle.
iger Junge
r Mann
n nach Suderwid
u h t.
er Geschäftsstelle.
r-Gezellen
gädte) für leichte
Schreiner-
gefuht.
W. Witting,
H hede.
erkassen
er National
u h t.
als Preis erboten
6028" an die
s. d. 31g.
dchen alte
nchen
innen zu ver-
h Heinrichs,
H hede.
ntragen
nden.
er Geschäftsstelle
raues
zbuch
n usw. verloren.
nung abzugeben
mermarkt 38.
rau verlor am
eine
it Inhalt
rotbücher.
nder wird ge-
Eiststraße 31

Bocholter Volksblatt

Wegpreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pf., von der Post abgeholt vierteljähr. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. auschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Abende, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wollfing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einzeilmishe die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Ausfuhr- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhörung, Konturgen u. l. m. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Biedern und Werth

47. Jahrgang

Samstag, 26. Januar 1918

Nummer 22

Des Kanzlers Rede.

In der Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages am Donnerstag nachmittag führte der Reichskanzler Graf v. Hertling folgendes aus: Er berührte zunächst das Weitergehen der Verhandlungen in Brüssel. Günstiger ständen die Verhandlungen mit den Vertretern der Ukraine. Die Einleitung der künftigen Kriegsverhandlungen, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen, sei innerhalb der bestimmten Frist nicht beantwortet worden.

Der Kanzler fuhr dann fort: Das Ergebnis ist, daß wir der Entente gegenüber in keiner Weise mehr gebunden sind, daß wir die Bahn frei haben für Sonderverhandlungen mit Rußland, und daß wir auch selbstverständlich an jene von der russischen Delegation und vorgelegten allgemeinen Friedensvorschlügen der Entente gegenüber in keiner Weise mehr gebunden sind.

zwei Rundgebungen feindlicher Staatsmänner
erfolgt, die Rede des englischen Ministers Lloyd George vom 5. Januar, und die Vorkost des Präsidenten Wilson am Tage danach. Ich erkenne gern an, daß Lloyd George seinen Ton geändert. Er schimpft nicht mehr und scheint dadurch seine frühere von mir angewiesene Verhandlungsbasis fest wieder nachweisen zu wollen. (Heiterkeit.) Immerhin kann ich nicht so weit gehen, wie manche Stimmen aus dem neutralen Ausland, die aus diesem Lloyd Georges einen ersten Friedenswillen, ja sogar eine freundliche Gesinnung herauslesen wollen. Es ist wahr, er erklärt, er wolle Deutschland nicht vernichten, habe es nie vernichten wollen. Er gewinnt sogar Worte der Achtung über sich für unsere politische, wirtschaftliche und kulturelle Stellung, aber dazwischen steht es doch auch nicht an anderen Neuerungen, dazwischen drängt sich doch immer wieder die Auffassung durch, daß er über das Schicksal, aller möglichen Verbrenner schuldige Deutschland Recht zu sprechen habe, eine Gesinnung, meine Herren, auf die wir uns selbstverständlich nicht einlassen können, in der wir von erstem Friedenswillen noch nichts verpirken können.

Wir wären die Schuldigen, über die die Entente nur zu Recht ist. Das müßte mich, einen kurzen Blick auf die vor dem Kriege vorhandenen gewesenen Verhältnisse und eingetretenen Vorgänge zu werfen, auf die Gefahr hin, leicht Bekanntes noch einmal zu wiederholen. Die Aufrichtung des Deutschen Reiches im Jahre 1870 hatte der alten Zerrissenheit ein Ende gemacht. Durch den Zusammenstoß seiner Stämme hatte das Deutsche Reich in Europa diejenige Stellung eingenommen, die seinen wirtschaftlichen und kulturellen Leistungen und den daraus begründeten Ansprüchen entsprach. (Bravo!) Fürst Bismarck trank sein Blut durch das Bündnis mit Österreich-Ungarn. Es war ein reines Defensivbündnis, von den hohen Verbündeten am ersten Tage an so gedacht und so gewollt. Im Laufe der Jahrzehnte ist niemals auch nur der leiseste Gedanke an ein Mißbrauch zu aggressiven Zwecken aufgetaucht. Zur Erhaltung des Friedens sollte das Defensivbündnis zwischen Deutschland und der engverbündeten in alter Tradition durch gemeinsame Interessen mit uns verbundenen Donaumonarchie dienen. Aber schon Fürst Bismarck hatte, wie ihm oftmals vorgeworfen wurde, den Alpdruck der Revolutionen; und die herbeiziehenden Ereignisse der folgenden Zeit haben gezeigt, daß dies kein bloßes schreckhaftes Larmstich war. Mehrfach trat die Gefahr feindlicher Anstöße, die den verbündeten Mittelmächten drohte, in die Erscheinung. Durch die Einkreisungspolitik König Eduards

Punkte der Wilsonschen Note durch und legte zu Punkt 7
Belgien
folgendes: Punkt 7 kommt auf die belgische Frage zurück. Was diese Frage betrifft, so ist von meinem Amtsvorgänger wiederholt erklärt worden, daß zu keiner Zeit während des Krieges die gewalttätige Angliederung Belgiens an Deutschland einen Programmpunkt der deutschen Politik gebildet hat. Die belgische Frage gehört zum Komplex der Fragen, deren Einzelheiten durch die Kriegs- und Friedensverhandlungen zu ordnen sein werden. Solange unsere Gegner sich nicht rückhaltlos auf den Boden stellen, daß die Integrität des Gebietes der Verbündeten die einzig mögliche Grundlage von Friedensverhandlungen bieten kann, muß ich an dem bisher stets wahrgenommenen Standpunkte festhalten und eine Vorwegnahme der belgischen Angelegenheit in der Gesamtdiskussion ablehnen.

Zum Schluß führte der Kanzler unter anderem aus: Unsere Gegner wollen Deutschland nicht vernichten, aber sie schälen begehrt nach Teilung unserer und unserer Verbündeten Länder. Sie sprechen mit Achtung von Deutschlands Stellung, aber inzwischen dringt immer wieder die Auffassung durch, als seien wir die Schuldigen, die Ruhe tun und Besserung geloben müssen. Es spricht immer nur der Sieger zum Besiegten. So sprechen alle diejenigen, die unsere früheren Neuerungen der Friedensbereitschaft als bloße Zeichen der Schwäche deuteten und von diesem Standpunkt und dieser Forderung sollen sich die Führer der Entente zuerst freimachen. Sie mögen es sich gesagt sein lassen: Unsere militärische Lage war nie so günstig, wie sie jetzt ist. (Bravo!) Unsere genialen Seerührer sehen mit unverminderter Zurecht in die Zukunft. Durch die ganze Armee, durch Offiziere und Mannschaften geht eine große Kampfesfreude.

Ich erinnere an das Wort, das ich am 21. November hier im Saale sprach: Unsere wiederholt ausgesprochene Friedensbereitschaft, der Gehalt der Versöhnlichkeit, der aus unseren Vorklären spricht, darf kein Freibrief sein für die Entente, den Krieg noch weiter zu vergrößern. So mögen sie also ihr Programm nochmals revidieren, oder, wie Lloyd George sagt, Reflexion einleiten lassen. Wenn sie das tun und mit neuen Vorschlägen kommen, werden wir sie auch ernstlich prüfen, denn unser Ziel ist kein anderes, als die Wiederherstellung eines dauernden, allgemeinen Friedens. Aber dieses Ziel ist so lange nicht möglich, als die Integrität des Deutschen Reiches oder die Sicherung seiner Lebensinteressen und die Würde des Vaterlandes nicht gewahrt bleiben. Was dahin heißt es ruhig zusammenfassen und artikulieren. Behalten wir über brennende Parteien hinaus das gemeinsame Ziel im Auge, das Wohl des Vaterlandes. Stehen wir zusammen, Regierung und Volk, und der Sieg wird unser sein. Das deutsche Volk trägt in bewundernswürdiger Weise die Leiden und Lasten des nun in vierter Reihe sich hinziehenden Krieges. Ein solches Volk kann nicht untergehen.

Gott ist mit uns und wird auch fernerhin mit uns sein! (Beifall.)
In die Rede des Reichskanzlers schloß sich eine Debatte.
Abg. Trimborn (Zentrum) führte aus: Wir stimmen dem Reichskanzler zu. Wenn auch die Auslassungen von Lloyd George und Wilson widerlich sind, so sind sie doch unannehmbar in der Frage hinsichtlich des Schicksals Belgiens. Die Eroberung dieses Gebietes im Jahre 1870 war kein Unrecht, sie war die Voraussetzung der Vereinigung der deutschen Stämme. Was die Fragen Wilsons gegenüber unseren Verbündeten anlangt, so sehen wir heute auf dem Standpunkt des Reichskanzlers. Hinsichtlich Belgiens teilen wir die Auffassung, die Herr von Bülow und der Reichskanzler fundiert haben. Wir danken dem Staatssekretär für die Geduld und Ausdauer, mit der er die Verhandlungen in Brüssel geführt hat, und weisen die Angriffe einer gewissen Presse mit Entschiedenheit zurück. In dem Treiben der Annerkennung erklären wir eine schwere Schädigung; wir müßten es und hoffen, daß es künftig unterbleibt. General Hoffmann war bei seiner Erklärung in Brüssel-Bittow in vollem Einklang mit der politischen Leitung. Sein Auftreten war das eines Soldaten, nicht aber das

eines Diplomaten, aber seine Worte haben in Deutschland lebhaften Widerhall gefunden; es mußte einmal ein deutsches Wort geredet werden. Was den materiellen Inhalt anlangt, so entsprechen die Worte des Generals Hoffmann den aufgestellten allgemein gebilligten Grundlinien. Wir wünschen, daß bei dem Selbstbestimmungsrecht an den bestehenden Richtlinien festgehalten wird. Die militärische Räumung der besetzten Gebiete darf nicht eher erfolgen, als unsere militärische Sicherheit es erlaubt. Es muß alles vermieden werden, was die Ruhe und Sicherheit in diesen Gebieten stören könnte, denn es besteht die Gefahr, daß dieses zu revolutionären Strömungen führt. Wenn wir diese Richtlinien einhalten, dann trägt Deutschland keine Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen. Die Fragen über das Verhältnis zur Donau-Monarchie werden mit unverantwortlichem Verstand von einem Teil unserer Presse behandelt; ich halte es für ein Verbrechen, daran zu rütteln, ich erkläre es für eine Lebensfrage Deutschlands, das Bündnis zu halten. Der Redner sprach dann dem Reichskanzler wie dem Staatssekretär von Bülow Vertrauen aus.

Abg. Scheidemann (Soz.) wendet sich gegen das Treiben der Annerkennung und gegen die annerkennungswürdigen Wälder. Die Erklärungen der Unterhändler vom 27. Dezember in Brüssel-Bittow wären besser nicht erfolgt. Er glaubt nicht, daß diese von Herrn v. Bülow und dem Grafen Czernin veranlaßt worden sind.
Abg. Fischer (Volkspartei): Mit den Erklärungen des Reichskanzlers sind wir einverstanden. Solange nicht Deutschland vollständig gelöst ist, haben wir kein Recht, kann von einer Abkehrung des Vorkriegens keine Rede sein. Dagegen macht die Aufgabe Belgiens keine Schwierigkeiten.
Abg. Dr. Stresemann (Natl.) tritt für eine treue Bündnispolitik mit Österreich-Ungarn ein und widerspricht dem Abg. Scheidemann entschieden hinsichtlich dessen Standpunktes in der U-Bootsfrage. England hat bereits regelrechte Lebensmittelsnot.

Kaiserworte.

„Ich halte mir das Wort des großen Friedrich gegenwärtig, daß in Preußen, der König des Staates erster Diener ist.“
(Aus der Thronrede am 27. 6. 1888.)
„Die höchste Pflicht des Herrschers ist, für die Erhaltung des Friedens zu sorgen.“
(Aus einer Rede in Bremen am 21. 4. 1890.)
„Mein Leben und meine Kraft gehören meinem Volke.“
(Auf die Adresse des preussischen Episkopats am 7. 11. 1888.)
„Noch nie ward Deutschland überwunden, wenn es einig war.“
(Aus dem „Aufruf an das deutsche Volk“ vom 6. 8. 1914.)
„Uns treibt nicht Eroberungslust, uns befeuert der unbegleitete Wille, den Platz zu wahren, auf den Gott uns gestellt hat.“
Wilhelm II.
(Aus der Thronrede vom 4. 8. 1914.)
„Wir sind nicht zu besiegen, wir wollen siegen! Gott der Herr wird mit uns sein.“
(Aus „An das deutsche Volk, die Marine und die Schutztruppen“ vom 1. 8. 1914.)
„Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche.“
(Aus der Ansprache im Berliner Schloß vom 1. 8. 1914.)
„Wir kennen unsere Kraft und sind entschlossen, sie zu gebrauchen.“
(„An das deutsche Volk“, vom 1. 8. 1917.)
„Ein Mann mit Gott ist immer die Majestät.“
(Aus einer Ansprache in Nieborow, Rußland-Polen, vom 7. 2. 1915.)
„Vorwärts mit Gott zum Schutz der Heimat und für Deutschlands Größe!“
(Aus dem Neujahrserlaß vom 31. 12. 1915.)

Die Politik der Arbeiter.

Während der letzten Zeit macht sich die Tatsache, daß die großen Massen der Arbeiter bei der Gestaltung der Weltpolitik ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben, immer mehr bemerkbar. Es ist dies nicht weiter verwunderlich, denn die Arbeiterschaft ist eben das große unerlöschliche Menschenreservoir, aus dem immer wieder die Kräfte für das Aufbilden der Fronten und für die Bedienung des gewaltigen Wirtschaftsapparates zufließen. Es versteht sich von selbst, daß diese Kräfte, wenn sie über ihre Notwendigkeit sich selber klar geworden sind, einen Anspruch auf Beeinflussung der Politik erheben. Es fragt sich nur, inwieweit solcher Anspruch dem Staate förderlich oder ihm zum Verderben durchzuführen wird. Ein Beispiel für die verhängnisvolle Ueberbrennung der Arbeiteransprüche gibt uns Rußland. Dort hat das Proletariat der Landwirtschaft und der Industrie die Herrschaft an sich gerissen und eine Diktatur, wie sie die Weltgeschichte noch nicht gesehen hat, aufgerichtet. Das Ergebnis ist eine allgemeine Verwirrung, und es ist schon heute klar, daß dieser maximalistische Terror nicht von allzu langer Dauer sein wird. Es bedeutet eben eine völlige Zerstörung des staatlichen Gleichgewichts, wenn einseitig eine einzige Klasse alles, was außer ihr noch da ist, unterjocht und eine Weltordnung dekretiert, die sich liberaler dort, wohin die Kräfte solcher Diktatur nicht reichen, nicht durchsetzen vermag, vielmehr aus dem Geleise der übrigen Welt völlig holt. Die maximalistische Diktatur muß früher oder später schon darum zusammenbrechen, weil es schließlich nicht möglich ist, daß ein so großer Körper wie Rußland nach kommunistischen Grundsätzen verwaltet wird, während ringsum die Erde noch den kapitalistischen Gesetzen gehorcht. Die Ueberbrennung des proletarischen Dogmas, wie sie durch Gewalttaten schillender Art von den Bolschewikis ausgeübt wird, kann nicht von langer Dauer sein. Nur dann hat eine besonders geartete Politik der Arbeiter Aussicht auf Bestand, wenn sie sich unter Wahrung der historischen Entwicklung dem einmal gegebenen Staatsgagen sachlich einfügt; dann werden auch die Arbeiter aus ihrer politischen Mittelmacht den erwünschten Vorteil gewinnen.

Ein gutes Beispiel für solche, wie möchten sagen, konservative Revolution, haben schon die österreichisch-ungarischen Arbeiter gegeben. Auch sie haben die ihnen innewohnende Macht eingekehrt; aber sie haben zugleich die notwendigen Mittel des Staates respektiert. Die Ursachen der österreichisch-ungarischen Auslandsbewegung sind bekannt; die unzulängliche Verteilung der Lebensmittel hat die Arbeiter stark erregt, noch mehr aber wurden sie beunruhigt durch ein schreckliches Glimmergeleise des Verteilungsstranges, für den sie sich vom ersten Tage an eingelegt hatten, in einen Eroberungskrieg, von dem sie nichts wissen wollten. In dem Maße, wie die österreichisch-ungarische Regierung solchen Beeinträchtigungen ihrer Arbeitskraft ausweichende Ausflüsse geben konnte, ist die Arbeit, die dazu dienen soll, die Führung der Monarchie untüchtig zu erhalten, wieder aufgenommen worden. Nichts wäre falscher, als wenn unsere Feinde annehmen wollten, daß die österreichisch-ungarische Auslandsbewegung so etwas wie eine Unterhüttung des gegen die Mittelmächte gerichteten Aufstandes gewesen wäre. Eindeutig und fest hat die österreichisch-ungarische Arbeiterschaft auch während der Streiklage bekannt, daß sie nach wie vor ihre ganze Kraft dafür einsetzte, die Grenzen der Monarchie unverletzt und die wirtschaftliche und politische Entwicklung ihres Landes gesichert zu sehen.

Ganz ähnlich ist die Stellung der englischen Arbeiterschaft. Auch sie widerstrebt den immer noch aufrecht erhaltenen Eroberungsabsichten der Regierung. Auch sie will ihr Blut und ihre Arbeitskraft nur solange einleihen, als gewiß ist, daß der Krieg für Englands Verteilung notwendig ist. Nicht so sehr die zunehmende Munitionsmangel hat die englische Arbeiterschaft zur Androhung und zur teilweisen Durchführung des Generalstreiks veranlaßt, als vielmehr die Erwägung, daß die Kriegspolitik des Kabinetts Lloyd George und im besonderen die Weiteranbahnung der Rekrutierung der Armeen über das, was die Arbeiterschaft für England als Verteilung als notwendig erachtet, hinauszuweisen muß.

Aus der Heimat.

Bocholt, 26. Januar 1918.

Vor einem Jahre.

26. Januar 1917. Auf dem Westufer der Maas für-men westfälische und Teile badischer Regimenter die französischen Gräben auf Höhe 304; Deute: 500 Gefangene und 10 Maschinengewehre. — Vol-len Erfolg bei den Kämpfen an der Ma; 500 Rus-sen gefangen.

Kriegsaussschuß für Sammel- und Helfer-dienst.

(Sammelstelle Bocholt. Zweigverein des katholischen Frauenbundes.

Fast die ganze Welt steht gegen uns und ver-schließt uns die auswärtigen Quellen der Rohstoffe jeglicher Art. Dieses zwingt uns im eigenen Lande Umschau nach jedem noch irgendwie verwendbaren Gegenstand zu halten. Wenn wir Abfallstoffe, die sonst achlos umkommen würden, nutzbringender Verwertung zuführen, so schaffen wir uns neue Werte und heben dadurch unser Nationalver-mögen. Nichts ist heutzutage wer-tlos. Die kleinsten Mengen, die aus dem einzelnen Haushalt kommen, vergrößern sich in der Gesamt-heit einer Stadt zu ansehnlichen Massen.

Es sollen vorläufig gesammelt werden:

1. Papierabfälle,
2. Gummialfälle,
3. Rosten und Rostabfälle,
4. Knochen,
5. Grammophonplatten (auch Bruchstücke),
6. Flaschen jeder Art und vor allem besonders
7. Frauenhaar.

Die Kriegszeit hat gelehrt, daß zahlreiche an sich wertlose Dinge durch Sammlung und zweckmäßige Verwertung zu großer wirtschaftlicher Bedeutung gelangen und zur Schaffung beträchtlicher Werte helfen können.

Beiden Zwecken dient die Deutsche Frauen-haar-Sammlung. Ausgelämmtes Frauen-haar wird dringend benötigt zur Herstellung von Treibriemen und Filz für Kriegswir-tschaftliche Zwecke.

Da nur ausgelämmtes Frauenhaar benötigt wird, so ist zu einer Hergabe kein Opfer, sondern nur guter Wille erforderlich. Auch die Einkammlung von allen Pöpsen oder sonstigen Haarereste, aller Puppenperücken aus Haar ist sehr erwünscht. Wenn auch der spekulative Handel höhere Preise bieten sollte, ist aus vaterländischen Gründen streng darauf zu achten, daß die gesammelten Frauenhaare ausschließlich für Kriegswirtschaftszwecke ver-wandt und deshalb nur behördlich beauftragten Sammelstellen zugeführt werden.

Schulkindern werden von jetzt an in regelmäßigen Zwischenräumen zum Abholen der ausgelämmten Haare kommen und wird gebeten, es den Kindern in Papierbullen zu übergeben.

Das ausgelämmte Haar muß vorsichtig, ohne zu reißen, aus dem Ramm genommen werden, also nicht über den Finger gewickelt, sondern lose und locker in die Dülle gelegt und trocken aufbewahrt werden.

Alle 14 Tage wird dasselbe abgeholt werden.

Deutsche Frauenhaar-Sammlung.

Sammelstelle:

Kath. Frauenbund Deutschlands

Zweigverein Bocholt.

Für wen kämpft der Feldgatte da draußen?

Nicht für sich, denn sein Leben ist dem Kriegs-geschehn verfallen, — aber er kämpft für uns, die Dahingeblichenen — für unsere Ruhe und Sicher-heit. Wenn wir uns dieser Tatsache nur in jedem Augenblick bewußt wären! Dann würden wir alle Gelegenheiten, die es uns ermöglichen, dem Soldaten das schwere Draußenlos zu erleichtern nur als einen ganz schwachen Ausdruck für eine Riesendankeschuld begrüßen. In den Soldaten- und Marineheimen

ist uns solch herrliche Gelegenheit geboten, einen Teil unserer dankbaren Liebe über unsere fernen Kämpfer ausströmen zu können. Wenn ein jeder von uns nach seinem Vermögen ein Scherlein bei-steuert, und es nicht nur bei der guten Absicht läßt, kann es nie an Mitteln fehlen, diese köstlichen Heim-säcken mit allem auszustatten, was dem Leibe und der Seele unserer Krieger nützt. Ja, bis in die entlegensten Kampfzonen können wir dann unsere Liebe tragen und den gänzlich Heimatlosen wirklich ein Stück Heimat bringen.

Aus England zurückgekehrt.

Herr Dr. med. Joseph Ebert, Bataillonsarzt in einem Reserve-Infanterie-Regiment, aus Bocholt, ist nach 1 1/2-jähriger Gefangenschaft mit dem letzten Austauschtransport über Holland aus Eng-land zurückgekehrt.

Landwirtschaftl. Kreisverein, Abt. Westen.

Am kommenden Dienstag, nachmittags 4 1/2 Uhr findet im Henglermannschen Saale zu Rhebe eine Versammlung statt. In derselben wird Herr Dr. Solte vom Kriegswirtschaftsamt Münster über trriegswirtschaftliche Zeitfragen sprechen. Auch der Direktor des Landwirtschaftl. Kreisvereins, Herr Land-rat Graf v. Spee hat sein Erscheinen zugesagt.

Braunkohlen werden noch am Montag, Dienstag und Mittwoch am Gaswerk gegen Vorlage des Brotbuchs veraus-

Rasensport.

Sonntag nachmittag um 3 Uhr wird auf dem Sportplatz Gut Hünting die zweite Mannschaft des Oberhausener Spielvereins e. V. ein Gesellschafts-spiel gegen die zweite Mannschaft des W. f. B. austragen. (Siehe Anzeige.)

Einbruchsdiebstahl.

In der Nacht vom 24 zum 25. Januar wurde in dem hiesigen Bahnhofrestaurant ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei die Kasse einen größeren Posten Bigaretten und Zigaretten erbeuteten. Die Gelegen-heit zum Einbruch verschafften sie sich dadurch, daß sie bei ihrer Anwesenheit im Wartesaal unauffäl-lig ein Fenster öffneten.

Fahrplanänderung.

Vom 28. Januar ab fährt der Personenzug W 8452 Bocholt-Empel nach einem früher festgelegten Plane. (Siehe heutige Bekanntmachung.)

Samenpreise.

Zu unserer Notiz unter Nr. 18 unserer Zeitung vom 21. d. M. betr. Wucher im Samen-handel wird uns von einem hiesigen Fachmann nnd Samenhändler mitgeteilt, daß die in der betref-f. Notiz angeführten Samenpreise nicht als Wucher-preise anzuspochen sind, weil sie sich ganz im Rahmen der im Landwirtschaftsministerium zu Berlin auf-gestellten Höchstpreise halten, teilweise sogar niedriger sind. Unter diese Höchstpreise fallen aber keine Originalsaamen und mit besonderer Sorgfalt ge-zogene Spezialzüchtungen (sogenannte Elite-Zucht), die naturgemäß noch bedeutend höher bewertet werden, ebensoviele Samereien, die aus dem Ausland be-zogen werden und die der Samenhändler schon beim Einkauf im großen Maß über dem Höchstpreise bezahlen muß. Denn in den für uns in Betracht kommenden neutralen Ländern kauft nicht nur Deutschland, sondern namentlich auch unsere Feinde, England, Frankreich, Rußland usw. Ja, man kann sagen: Die ganze Welt kauft in diesen Ländern, und wer das meiste bietet, bekommt die Ware, da werden alle Höchstpreise illusorisch. Weil der Kauf von Samen meist nur eine einmalige Ausgabe im Jahre verursacht, so spielt weniger der hohe Preis, sondern die Frage, ob überhaupt Samen und vor allem guter, keimfähiger, sortenrechter Samen, der für die betr. Gegend und Boden paßt, vorhanden ist, die Hauptrolle.

Zur Schweineabschlachtung.

Auf die Bemühungen des Landtagsabgeordneten und Landwirts Berthold Krüger in Hoppenrode um die Erhaltung eines bestimmten Schweinebestandes für die Felleverwertung, ist nunmehr vom Landes-fleischamt angeordnet worden, daß Felle, die bereits für die Hauschlachtung im nächsten Winter einge-

stellt sind, von der Entleerung ausgeschlossen bleiben. Ebenso bleiben Läuferhäute im Gewicht bis zu 25 Kilogramm, wenn sie für die Hauschlachtung eingestellt sind und ausreichendes, zulässiges Futter vorhanden ist, von der Entleerung ausgeschlossen.

Die ärztliche Mitarbeit in der Jugendfürsorge.

Die Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge hat sachgemäß die Aufgabe, für alle Bestrebungen auf dem Gebiet der Jugendfürsorge in Deutschland den einigenden Mittelpunkt zu bilden. Sie hat des-halb auch jetzt, wo die sozialhygienischen Aufgaben der Jugendfürsorge im Vordergrund stehen, einen Gesundheitsausschuß eingesetzt, der aus führenden Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Jugendfürsorge besteht und Ärzte, Pädagogen und andere Fachleute umfaßt. Der Ausschuß, der unter Leitung des Wirt-schaftlichen Geheimen Obermedizinalrat Prof. Dr. Diet-rich steht, wird zunächst den Versuch machen, zwi-schen den verschiedenen Arbeitsgebieten der gesund-heitlichen Jugendfürsorge zu vermitteln und überall die ärztliche Mitarbeit bei der Jugendfürsorge zu sichern. Diese Bestrebungen sind im Interesse un-serer Jugend aufs wärmste zu begrüßen.

Behandlung von Papiergarnerzeugnissen.

Das Kochen, Weichen und Auswringen mit den Hän-den ist unter allen Umständen zu vermeiden. Aus-wringen mit der Ringmaschine ist unbedenklich. 2. Die Reinigung erfolgt mit Bürste, warmem Wasser (nicht über 40 Grad Celsius) und Seife oder Seifen-pulver. Nach dem Waschen muß die Ware in lauwarmem Wasser gründlich gespült werden. Nach dem Spülen empfiehlt sich die Trocknung auf der Leine. 3. Es empfiehlt sich ein nicht zu heißes Bügeln in noch feuchtem Zustande auf der linken Seite. Wenn diese Vorschriften beachtet werden ist eine längere Haltbarkeit der Ware möglich.

Verkleinerung der Hundertmark-Noten.

Einer Mitteilung des Reichsbankdirektoriums an die R. B. zufolge soll der längliche Typ der Hun-dertmarknote fallen gelassen und das frühere kreis-förmige Format wieder eingeführt werden, sobald die Verhältnisse es gestatten. Hundertmarknoten der länglichen Form werden nur noch soweit hergestellt, als der Papiervorrat oder die vorhandenen Einrich-tungen der Befriedigung des überaus großen und dringenden Bedarfs an Abschnitten zu 100 Mark dienlich gemacht werden.

§ Rhebe, 26. Jan. Die Molkerei Rhebe hält am Dienstag 3 1/2 Uhr nachmittags im Hengler-mannschen Saale ihre diesjährige ordentliche Ge-neralversammlung ab. Anschließend wird eine Ver-sammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins statt-finden, auf welcher wichtige Fragen zur Verhandlung kommen.

Büchertisch.

Das Können mit der Kirche ist der modernen Welt fremd und selbst wir Katholiken haben es vielfach verloren, vielleicht oft auch nie gefannt. Zurück zu Christus muß das Lösungswort der Zukunft sein! Die Laienausgabe der „Deutschen Kirchen-Zeitung“, die „Katholiken-Zeitung“ (Verlag Mün-chen) welche nunmehr im 2. Jahrgang und in neuem Kleid erscheint, hat sich ausschließlich die Pflege der religiösen und kirchlichen Interessen zum Ziele gesetzt und die erstklassige Mitarbeit wie die Redaktion (Pfarrer Dr. Praxmarer, G. Stegenbach, J. Kraß) bürgen für den Inhalt. Jeder gebildete Katholik sollte sich gratis Probenum-mer kommen lassen.

Neueste Telegramme.

Beim Kaiser.

W.B. Berlin, 26. Jan. (Drahtber.) Amlich. Se. Maj. der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Kriegsministers und den Generalstabsvortrag. Hierauf empfing er den badiischen Ministerpräsi-den-ten Hr. v. Wörmann. Zur Frühstückstafel waren geladen Ministerpräsident Hr. v. Wörmann, der badi-sche Gesandte Dr. Meier, Staatssekretär von Mühlmann, Hausminister Graf von Eulenburg und der Leiter der diplomatischen Korps Graf Roeder.

Belgische Friedensbedingungen.

W.B. Le Havre, 26. Jan. (Drahtber.) Der Prä-sident der Belgier hat am 24. Dezember 1917 an den Papst eine Note auf dessen Botschaft über den Frie-

den vom 1. August 1917 geschickt. In dem Schreiben dessen Wortlaut erst jetzt veröffentlicht wird, heißt der König folgende Kriegsziele Belgiens auf: Wil-lige Genugtuung und Würgschaften für die zukünftige Sicherheit und Unversehrtheit des belgischen Mutterlandes und der Kolonien und für die poli-tische, wirtschaftliche und militärische Entwicklung ohne Einschränkung, Genugtuung für die erlittenen Schäden und Garantien gegen eine Wiederholung der Vorgänge von 1914.

Englische Menschenverluste durch unseren Krieg.

W.B. London, 26. Jan. (Drahtber.) Im Unter-hause erklärte Mac Namara, daß mit einem Damp-fer, der kürzlich vom Feinde im Mittelmeer ver-senkt worden sei, ungefähr 484 Personen und mit einem anderen Dampfer 224 Personen zugrunde ge-gangen seien.

Die Not in England.

W.B. London, 26. Jan. Lord Rhonda erklärte in einer Rede in London: Die Zwangsrationierung muß kommen. Es ist dringend notwendig, daß au-ßer Butter und Margarine auch Fleisch rationiert wird.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 27. Januar 1918.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr feierliches Hochamt zur Feier des Ge-burtsstages S. Majestät des Kaisers. — 2 Uhr und 4 Uhr Vitanandacht. — Der Männerverein hat am Sonntag um 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion; nachmittags 3 Uhr Andacht. — Bei allen hl. Messen und Andachten ist Kollekte für die kirchliche Kriegshilfsstelle zu Paderborn. St. Maria. 7 Uhr hl. Messe. 5.15 Uhr Andacht. St. Agnes. 7 1/2 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht. (Gymnasium) 1/9 Uhr hl. Messe mit Predigt, 2 Uhr Andacht. St. Joseph. 1/7, 7 1/2, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Vitanandacht. 4 Uhr Andacht mit Predigt für den Verein christlicher Mütter. 1/2 Uhr morgens hat der Männer-Verein gemeinsame hl. Kommunion. St. Joseph. 1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 1/8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für den Männerverein. 10 Uhr Hochamt mit Te Deum. 2 Uhr Vitanandacht. 4 Uhr Andacht für den Männerverein. Rhebe. 6 Uhr hl. Messe. 1/7 Uhr hl. Messe, gemeinschaftl. hl. Kommunion der Knabenklassen zu Rhebe. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr feierliches Hochamt und Predigt mit anschließendem Te Deum aus Anlaß des Geburtsstages Sr. Majestät des Kaisers. 1/3 Uhr Christen-lehre und Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Donnerstag 8.30 Uhr Sakraments-hochamt, abends 8.30 Uhr Sakramentsandacht und Vitanandacht. — Am Freitag wird zu Ehren des hl. Herzens Jesu von 6—9 Uhr das Aller-heiligste zur Verehrung ausgelegt. Donnerstag abend ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten desgleichen Freitag morgen. — Am Samstag ist das Fest Mariä Lichtmeß, kein gebotener Feiertag. Die hl. Messen sind 6, 6.30, 7 und 8 Uhr, das Hochamt um 9 Uhr, die Kerzen-weihe wird auf den folgenden Sonntag verlegt. St. Maria. Dienstag 5.15 Uhr Antoniusandacht. St. Joseph. Am Herz-Jesu-Freitag ist bis 9 Uhr Auslegung des Allerheiligsten. Beichtgelegenheit ist Donnerstag von 6 Uhr ab und Freitag früh. Am Freitag ist 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst. — Dienstag abend 9 Uhr Kirchenghor.

Israel. Gemeinde.

Kaisers Geburtsstag: Festgottesdienst mit Predigt: Samstag morgen 8 1/2 Uhr.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton G. Kemming, für den Kellame und Anzeigenenteil: Franz Seggen, sämtlich in Bocholt i. W.

Vom 28. Januar ds. Js. ab fährt Pz. 8452 W. Bocholt-Empel in folgendem früher gelegten Plane: 8452 W (3. und 4. Kl.) Bocholt ab 5.03, Münster ab 5.13, Werth ab 5.21, Jßelburg-Bocholt ab 5.30, Wehlungen ab 5.45, Empel an 5.52 vormittags.

Münster (Westf.), den 21. Januar 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

Biehmarkt in Wesel.

Der nächste Biehmarkt findet am Montag, dem 28. Januar von morgens 8 Uhr ab statt.

Der Bürgermeister.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 30. ds. Mts.,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werde auf dem Gute Grob-Höding (Ratpfing) in Altrhebe,

ca. 15 Minuten vom Bahnhof Rhebe,

eine große Partie schwere Eichen,

2 Lärchen,

mehrere Nummern Eichen-Geschirrhölz

und Zaunpfähle,

mehrere schwere Eichen, zu Brettern,

öffentlich meistbietend auf Kredit verkauft.

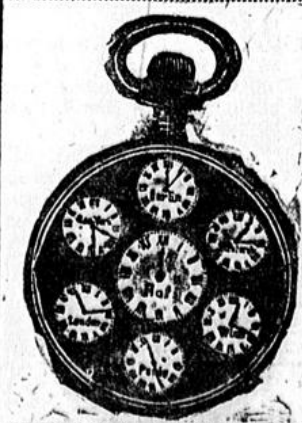
Gerh. Tinnfeld.

Bekanntmachung.

Ich weise darauf hin, daß die Ablieferung von Speck und Fett aus Hauschlachtungen unverzüglich an den Wegge-meister Hermann Jümping in Bocholt (Neustraße) zu erfolgen hat. Zuwiderhandlungen sind nach § 18 der Bekanntmachung der Fassung der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 19. Oktober 1917 strafbar.

Bocholt, den 25. Januar 1918.

Der Amtmann: Rein.



Brillen, Kneifer, Barometer, Trau-ringe, Stainringe, Medaillons, Colliers, Uhrenketten sowie Uhren aller Art

empfiehlt in guter Ausführung preiswert

A. Bauhuis, Bocholt.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgironkonto.

Postscheckkonto Köln 11866.

Zinssatz für Einlagen bei täglicher Verzinsung

3% Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankkassern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Das Sechswochen-Seelenamt

für die verstorbene Jungfrau
Johanna Overkämping
findet statt am Montag, 28. Januar, morgens 8 Uhr in
der Pfarrkirche zu Rhode, wozu frdl. eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene
**Frau Färbereibesitzer
Wilhelm Böggering**
findet statt Dienstag, 29. Januar, morgens 8 1/2 Uhr, in
der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundlichst
eingeladen wird.

Arbeiter und Arbeiterinnen

an die Reismaschinen sofort gesucht.
Reiherei der Kriegshadern A.-G.

Frische Seemuscheln!

Ein Waggon frische holländische
Seemuscheln eingetroffen. Verkauf in
Mengen von 10 Pfund an am Güter-
schuppen Samstag, den 28. Januar, an Jäder-
mann. Pfund kostet 12 Pfg. Sack usw.
bei Abholung mitbringen.

Güterabfertigung Bocholt.

Schulmädchen

für einige Stunden des Nach-
mittags gesucht.
Van der. Böttmeyer.
Bocholt.

Buchfrau

für 2 Nachmittage in der Woche
gesucht.
H. Ketteler & Söhne.

Blagarbeiter

gesucht.
Wilh. Tepasse,
Holzschuhfabrik, Rhede.

Manu

(20 Jahre) sucht Stellung auf
dem Lande.
Dingelsohn Str. 213.
Bu. Reiherei werden

2 Knechte

kat., die Ackerarbeit verstehen,
und ein
Gartenarbeiter
auf Haus Diepenbrock in Barlo
gesucht.
Lagemann, Barmaler.
Sum 1. Mai

ein Knecht

(auch Invalide) gesucht, welcher
alle landwirtschaftl. Arbeiten
versteht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

1 oder 2 Mädchen in

gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.
Ein tragendes.

Schwein

ist 8 Wochen ausgezogen, zu
verkaufen.
Gerh. Belling, Gerzobocholt.

Metallbetten

an Privats.
Holzrahmen, Katalog fr.
Kinderbetten.
Eisenbettenfabrik, Suhl Thür.

Fritz Blömker

Osterstr. 54.
**Eiersammelstelle
des Kreises Borken.**

4-5 Zimmer- Wohnung

zum 1. April gesucht (3 Personen).
Angebote mit Preisangabe
unter B. 189 an die Geschäftsstelle.

Etage

ist per April oder später zu
vermieten.
Herrn. Dübberg, Ostwall.
Eine kleine

WOHNUNG

von 3 bis 4 Räumen mit Kuche-
de zu mieten gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Zimmer

mit u. ohne Pension zu vermieten
Näheres in der Geschäftsstelle.

Viehkessel

in verschiedenen Größen
vorhanden bei
G. HECKERS,
Süderr. d.

Obstbäume

werden preiswert abgegeben.
Gärtneri Noes,
Freels bei Anholt.

Schlüssel

verloren im Nordwall.
Abzugeben Realgaststr. 5.
Die erkannte Person, die am
Mittwoch abend aus dem Saale
Bürgerkrieg einen

Schirm

mitgenommen hat, wird gebeten,
denselben in der Geschäftsstelle
abzugeben, widrigenfalls An-
zeige erstattet wird.

Apollo-Theater

Spielplan

Samstag Sonntag Montag.

1.
Aus der William Kahn-Serie.
Unsichtbare Hände.

Der Fall Melvil.
Großes Erlebnis des berühmten Kriminalisten
Mat. Anheim.
Verfaßt und inszeniert von William Kahn.

4 Akte. Detektivschlager! 4 Akte.

2.
Die große Wette.

Ein phantastisches Erlebnis aus dem Jahre 2000 in 4 Akten.
Verfaßt und inszeniert von Harry Niel.

Personen:
George Fogg, Herr Ludwig Trautmann,
Des Kennedy, Herr. Major. v. Reibens, Theater Berlin.
Physiker Ardon, Herr. J. Johnson v. Reibens, Theater Berlin.
Mr. Warbanc, Herr. J. Johnson v. Reibens, Theater Berlin.
Der „Elektronensch“ ein Wunderwerk des Jahres 2000.
Ort der Handlung: Amerika im Jahre 2000.

Der Film: „Die große Wette“ kann erst heute
in meinem Theater vorgeführt werden, weil
der Spielplan des großen Kinos von
einem andern Theater auf 8 Tage
verlängert wurde!

Der Film: „Die große Wette“ kann erst heute
in meinem Theater vorgeführt werden, weil
der Spielplan des großen Kinos von
einem andern Theater auf 8 Tage
verlängert wurde!

Der Film: „Die große Wette“ kann erst heute
in meinem Theater vorgeführt werden, weil
der Spielplan des großen Kinos von
einem andern Theater auf 8 Tage
verlängert wurde!



Verein für Bewegungsspiele.

Mitglied d. westfälischen
Spielverbandes und des
deutschen Fußballbundes.

Bocholt.

Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 3 Uhr findet
auf dem Sportplatz Gut Hünning ein

Fußball-Wettspiel

Oberrhäuser Spielverein E. B.
2. Mannschaft gegen

Verein für Bewegungsspiele
2. Mannschaft.

Eintritt: Erwachsene 30 Pfg.
Militär und Kinder 20 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Dr. Schleifers Kraft- und Nähr- Lebertran-Emulsion,

vorzügliches knochenbildendes Nähr- und
Stärkungsmittel für Kinder empfohlen
Drogerie Bruns.

DRUCKSACHEN

Rechnungsformulare, Briefumschläge,
Postkarten sowie Trauerdrucksachen
liefert schnellstens und sauber

HERMANN DECKERS

Ecke Nobel- und Realschulstraße.

2-3 Geschäftsräume

für Bureauzwecke an gelegener Straße zu mieten.
Offerten sind zu richten an den Vorsitzenden
des Innungs-Ausschusses Herrn B. Hölcher.

Fabrikfähtler

sofort gesucht.
Reiherei der Kriegshadern A.-G.

Kriegsausschuss für Sammel- u. Helferdienst
Sammelstelle Bocholt
Zweigverein des Kath. Frauenbundes.

Aufruf

an alle Frauen u. Mädchen Bocholts.

Die Kriegszeit hat gelehrt, dass zahlreiche an sich wert-
lose Dinge durch Sammlung und zweckmäßige Ver-
wertung zu grosser wirtschaftlicher Bedeutung gelangen und
zur Schaffung beträchtlicher Werte verhelfen können.
Beiden Zwecken dient die

Deutsche Frauenhaar-Sammlung

Ausgekämmtes Frauenhaar wird dringend benötigt zur
Herstellung von Treibriemen und Filz für kriegswirtschaft-
liche Zwecke. Schulkinder werden von jetzt an in regel-
mässigen Zwischenräumen zum Aufholen des ausgekämmten
Haars kommen und wird gebeten, es den Kindern in Papier-
düten zu übergeben. Ausserdem sammeln die Kinder Papier-
abfälle, Gummiabfälle, Korke und Korkabfälle,
Knochen, Grammophonplatten (auch Bruchstücke),
Flaschen jeder Art.

Jeder sammle eifrig. Jeder gebe freudig.
Es gilt der wirtschaftlichen Not zu steuern.
Näheres siehe im textlichen Teil.

Die Sammelstelle:
Zweigverein Bocholt des Kath. Frauenbunds Deutschlands.

Kriegsanleihe.

Die unterzeichneten Bankfirmen nehmen bereits von jetzt ab
auf gebührenfreie Sonderrechnung Kontoüberträge aus
bestehendem Guthaben sowie Barzahlungen

mit der Verpflichtung, hiergegen auf die nächste (VIII.) Kriegs-
anleihe zu zeichnen, an.

Für diese vorzeitigen Anschaffungen werden bis zum ersten
Einzahlungstag auf die neue Anleihe

4 1/2 % Zinsen

vergütet.

Deutsche Bank
Zweigstelle Bocholt.

Westfälischer Bankverein
BOCHOLT,

Filiale d. Essener Creditanstalt Act.-Ges.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Bocholt.

Auszahlung

Sonntag, den 3. Febr.,
vormittags 11 1/2 Uhr im Saale
der Restauration B. Langen-
hoff, hier.

1. Genehmigung des Vertrages
mit Dr. Froning.
2. Verrückung des Dienstvertra-
ges des Rentanten Heinrich
te Laake.
3. Verrückung der §§ 18, 44 und
58 der Rassenordnung im An-
schluss an die Bekanntmachung
des Bundesrates vom 22. Nov.
1917.

Wegen der Wichtigkeit der
Tagesordnung und der Abwesen-
heit vieler Ausschussmitglieder,
die zum Gemeinwohl einberufen
sind, wollen alle Arbeitgeber- u.
Arbeitnehmer-Vertreter, soweit
sie noch hier sind, erscheinen.
Bocholt, 25. Januar 1918.
Der Vorstand.

4000 Mark

auszuleihen auch in kleineren
Beträgen.
Börsch 123, Essen.

Kath. Jünglingsverein Rhede.

Am Sonntag, dem 27. Jan.,
nachmittags 4 1/2 Uhr findet im
Röhlingschen Saale eine

Kaisers Geburtstagsfeier

statt, wozu alle Mitglieder, Eltern
und Meister der selben, sowie alle
Freunde und Förderer des Ver-
eins freundlichst eingeladen werden.

Auf dem Programm:
**Humoristische Vorträge
und Verlosung.**
Der Präses:
NB. Schulpflichtige Kinder
haben keinen Zutritt.

Achtung!

Vom 1. Februar an ist mein
Samengeschäft Nordstr. 52 wieder
geöffnet.

Trotz der grossen Knappheit aller
Samenarten ist es mir gelungen,
mich genügend mit fast allen
Samenarten reichlich einzudecken,
und empfehle mich bei Bedarf
allen Landwirten und Garten-
besitzern.

Carl Behnen,
Samenhandlung, Nordstr. 52

Kath. gewerbli. Gehilfen-Verein.

Kursus

zur Vorbereitung auf die Ge-
hilfenprüfung.
Solche, die teilnehmen wollen,
müssen sich bis Ende des Monats
bei mir melden.

Der Präses:
Guerling, Kaplan

Kath. Arbeiter- und Jugendverein St. Joseph

Sonntag, den 27. Jan.,
nachmittags 5 Uhr:

Familienabend.

Alle Mitglieder und deren An-
gehörige sind freundlichst ein-
geladen. Schulpflichtige Kinder
haben keinen Zutritt.

Die Vorstände.

Am
47.

Nicht
und Fuß
50. Gebu
Zeit ang
großen
erste D
er treu
auch in
sein getre
Bast
erkannt
sein R
und unter
der Beind
und gebä
des Kai
Monarch
Krieg vom
der Suden
gezeigt, d
und nicht
Schon
ten hatten
lich allen
Wort im
dass seine
gab.
Wer am
des Fri
Hand vom
aber in ch
deutscher
nicht geü
und Weite
vermöcht
Wer un
war unfer
und Bedr
sches Volk
schwierig
Weltmarkt
Nächst best
kaum gebu
feres Käse
geringsten
vater sich
Wer war
Kaiser Vor
fürcht und
glanze der
sein Herrsch
Kaiser Denn
und sein An
beugt. Und
tunritten der
Frauenlob
Kinder- und
Beispiel gr
der guten,
das um fo
strahlt, ich
von Weib
mühte zu über
So lebte
Kaisers in un
und wie ist
mit reiner
Schwert ges
Hoffmann vo
schen Kaiser
in der Gegen
Wer ist
Dein ge
Wer ge
Der gar
Du, edle
Dein K
Dein K
An das ist
unter Peer
wiesen Feind
Opfer, froh
Entschritten
unbeseitigt
wunderbaren
der Person d
haben Art, wie
nem Beispiel
und das Herz
Lobesmut an
Verlauf des
andere, als
Zeit und diese
verwirrt in d
geraden Antu
rind nicht end
me den in f
Bühner lange,